

**F3** Menners in die Therapie: Toxische Männlichkeit überwinden

Antragsteller\*in: KV Erfurt

Tagesordnungspunkt: Antragsberatung LaKo

**Antragstext****1 (Triggerwarnung: Depression, Suizid)**

2 Das **Konzept der toxischen Männlichkeit** beschreibt einen in unserer Gesellschaft  
 3 vorherrschenden Begriff von Männlichkeit und umfasst das **Verhalten,**  
 4 **Selbstverständnis und die Beziehungskonzepte von Männern sowie kollektive**  
 5 **männliche Strukturen.** Männer sollten keine Schwäche zeigen, allenfalls Wut, sie  
 6 sollten hart, aggressiv und nicht zärtlich oder liebevoll sein, schon gar nicht  
 7 untereinander. Männlichkeit muss immer wieder unter Beweis gestellt werden, z.B.  
 8 durch die Einordnung von Männern in eine Hierarchie, die mit Mutproben und  
 9 erniedrigenden Ritualen gefestigt wird – dies kann auf dem Schulhof ebenso  
 10 geschehen wie beispielsweise bei der Polizei und Bundeswehr. Wer toxische  
 11 Männlichkeit erlernt hat, lebt mit einem Mangel: Diese Personen haben meist kein  
 12 gutes Verhältnis zu ihrem Körper, können ihre eigenen Grenzen ebenso wenig  
 13 respektieren wie die anderer und haben Schwierigkeiten damit, Gefühle  
 14 zuzulassen, zu zeigen und zu verarbeiten. Konsequenzen hieraus sehen wir etwa im  
 15 schlechten Umgang heterosexueller cis Männer mit dem eigenen Körper, ihrer  
 16 Nachlässigkeit gegenüber der eigenen Gesundheit und ihrer Tendenz zu  
 17 Depressionen, Sucht und Suizid. Die Zahlen belegen das: In Deutschland nehme  
 18 sich fast dreimal mehr Männer als Frauen das Leben. In der Alterskohorte der 15  
 19 bis 29- Jährigen Männer ist Selbstmord in Deutschland die häufigste  
 20 Todesursache.

21 Weil toxische Männer mit ihren Gefühlen nicht alleine hantieren können, lagern  
 22 sie diese Aufgabe meist an andere aus. Vor allem Frauen und femininere Personen  
 23 als man selbst werden wie Gefühlsmaschinen benutzt, die ihnen die eigene  
 24 Gefühlswelt sortieren und erklären sollen. Das führt dazu, dass es für Frauen  
 25 zum Beispiel unter einer erneuten Doppelbelastung leiden, da sie sich um die  
 26 Gefühle von Männern kümmern sollen. Toxische Männlichkeit hat darüber hinaus  
 27 auch weitere negative Auswirkungen auf die ganze Gesellschaft, da toxische  
 28 Vorstellungen von Männlichkeit zur Diskriminierung aller anderer Geschlechter,  
 29 z.B. in Form von Misogynie sowie Homo- und Trans\*feindlichkeit, führen.

30 Warum sollten wir uns als Jusos mit **Kritischer Männlichkeit** auseinandersetzen?  
 31 Kritische Männlichkeit hat eine emanzipatorische Perspektive. Durch Kritik  
 32 können Herrschaftsansprüche, gesellschaftliche Einengungen und Erwartungen an  
 33 Gender in Frage gestellt werden. Dies bildet eine Grundlage für den Kampf um  
 34 soziale Gerechtigkeit. Männlichkeit ist auch das, was wir daraus machen. Die  
 35 eigene Männlichkeit ist veränderbar, ebenso wie die sozialen, ökonomischen und  
 36 politischen Umstände, unter denen alle leiden.

**37 Deshalb fordern die Jusos Erfurt**

38 Innerhalb der Jusos Thüringen

- 39 • Eine kritische Auseinandersetzung mit Toxischer Männlichkeit innerhalb des  
40 Verbandes, toxische Strukturen und Verhalten zu benennen und zu bekämpfen
- 41 • Einmal im Jahr ein Seminarangebot zum Thema „Kritische Männlichkeit“ zu  
42 veranstalten, um den Umgang mit dem Thema zu erlernen
- 43 • Die Arbeit des Awareness-Teams auf dieses Themengebiet auszuweiten

#### 44 **Darüber hinaus fordern die Jusos Erfurt**

- 45 • Das psychologische Beratungsangebote für Männer in Thüringen zu stärken  
46 und das Angebot auszubauen
- 47 • Eine Landeskampagne in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministeriums zum  
48 Thema Männergesundheit zu starten, insbesondere die digitalen  
49 Informationsangebote für Männer zum Thema Männergesundheit und zu  
50 Gesundheitsfragen allgemein müssen ausgebaut werden
- 51 • Toxische Männlichkeit muss als Psychologische Störung anerkannt werden  
52 (ähnlich dem Vorbild der American Psychological Association, Vgl.:  
53 <https://www.apa.org/about/policy/boys-men-practice-guidelines.pdf>)
- 54 • Entstigmatisierung von seelischen Erkrankungen, Depressionen und  
55 Psychotherapien in unserer Gesellschaft, denn je weniger seelische  
56 Probleme stigmatisiert werden, umso schneller dürften junge Männer lernen,  
57 sich anderen anzuvertrauen.

## Begründung

Begründung erfolgt mündlich.